

Ercheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis
in loco:
Halbjährig 5 fl. — fr.
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich. 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverfendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: **Adolf Reissenberger.**

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in **Wien:** A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a/M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5. B., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Post-Abonnements-Bureau: In **Melita** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Szab-Köze** bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in **Gros** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in **Mannenberg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Sikris** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn **Heinrich Zeldner**, Buchhändler; in **Looco**, Unterstadt, bei Herrn **Josef Winkler**, Kaufmann, Ecke der Burgegasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 146. Hermannstadt, Montag den 25. Juni 1883. 98. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung
auf die
Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Da mit Ende dieses Monats die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das II. Quartal 1883 schließt, so erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postzufendung:
10 fl. — fr. Für ein ganzes Jahr	14 fl. — fr.
5 fl. — fr. Für ein halbes Jahr	7 fl. — fr.
2 fl. 50 fr. Für ein Vierteljahr	3 fl. 50 fr.
— fl. 85 fr. Für den Monat Juli	1 fl. 20 fr.
1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus.	

Die Administration
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Politische Uebersicht.
Hermannstadt, 24. Juni.

Nun liegt auch der Wahlausruf des tschechischen Wahlcomités vor, mit dem so lange hinter dem Berge gehalten wurde. Er erfüllt das, was die tschechischen Blätter versprochen haben. Die selbstbezügliche Breite und der molluskenhafte Phrasenreichtum des Schriftstückes bezeugen, daß dasselbe der Feder Neger's entsprossen ist. Somit ist an dem Schriftstück nichts Charakteristisches, als die Hypokrisie, welche alle Reden dieses Führers auszeichnet. Oder ist es nicht Heuchelei, wenn diejenigen, welche im Vereine mit ihren Bundesgenossen vier Jahre hindurch auf das Deutschthum in Oesterreich losgehämmert haben, behaupten, daß sie die Lehre vom Hammer und Ambos nicht kennen, und daß ihr Ideal die „Harmonie“ sei? Ist es etwas Anderes als Heuchelei, wenn nach dem, was unter der Herrschaft der Czechen und Polen an Deutschen und Ruthenen verübt worden ist, nach dem, was bei den jüngsten Wahlen in Galizien, Laibach und Dalmatien sich ereignet hat, nach der Reichsraths-Wahlreform und nach der Schulnovelle die tschechischen Vertrauensmänner salbungsvoll declamiren: ein Unrecht könne nie die Basis dauernder Institution sein. Dieses Schriftstück wird Niemanden über die Intentionen und Pläne der Czechen täuschen. Was sie mit erborgten und zur Irreführung berechneten Ausdrücken Gerechtigkeit und Gleichberechtigung nennen, heißt Herabdrückung der Deutschen in Böhmen zu Bürger zweiter Classe, heißt Zurückdrängung des Deutschthums aus der ganzen Linie und heißt endlich, was bei aller Vorsicht doch immer aus den Zeilen des Wahlausrufes hervorguckt, die Herstellung der historisch-politischen Individualität des Königreiches Böhmen mit dem Staatsrechte der Fundamental-Artikel. „Das Schicksal Böhmens ist in tschechische Hände gelegt,“ sagt der Wahlausruf — die slavische Pluthe steigt,“ äußert der französische Historiker. Die Congruenz des Gedankens läßt nichts zu wünschen übrig.

In der Nacht vom 20. d. wurden in Triest irredentistische Proclamationen verbreitet, welche mit der Verurtheilung Sabadini's in Zusammenhang gebracht werden.

Es wird in Lemberg eine Subscription zur Beschaffung der Caution für die Entlassung Kravetzki's eröffnet. Zwei in Italien anässige polnische Aristokraten haben für diesen Zweck bereits 20000 Francs gezeichnet. Die „Niforma“ schlägt vor, es solle polnischseits für die Bestellung eines Rechtsanwaltes in Dresden Sorge getragen werden.

Der preussische Gesandte v. Schläger wird seinen Aufenthalt in Rom, soweit es möglich, verlängern. — Viele irländische Bischöfe sprachen ihre volle Zustimmung aus zu der an sie gerichteten Encyclika des Papstes.

Anlässlich der Eröffnung des Ballhauses in Versailles feierte Ferry die Männer von 1789 und deren Werk und sagte: dieselben lehrten uns, daß Recht und nicht Gewalt triumphiren. Ihre Einigkeit gestaltete die Bewegung des Jahres 1789 unwiderstehlich. „Wir müssen auch einig sein, wie jene!“ Ferry zeigte an, er werde ein Project bezüglich eines im Jahre 1889 zu errichtenden Monumentes zu Ehren der constituirenden Versammlung von 1789 vorlegen. Beim Banquet protestirte Ferry gegen das Gerücht bezüglich ministerieller Meinungsverschiedenheiten und sagt, die Angriffe unserer Gegner beweisen den guten Gang der Geschäfte. Er vertheidigt den Senat, welcher zu einer der kräftigsten Stützen der Republik geworden, und fügt hinzu, die Verfassung müsse verbessert und nicht zertrümmert werden. Ferry schloß seine Rede mit einem Appell an die Einigkeit aller Republikaner.

Das „Journal des Debats“ will nicht die Bedeutung der Demonstrationen anlässlich der Pariser Garibaldi-Feier überschätzen, indem es sagt, man dürfe nicht vergessen, daß die Partei, welche im Wintercircus die Annäherung der beiden Nationen proclamirte, kaum dreißig Mitglieder in der Versammlung auf dem Monte Citorio zählte. Doch wäre es falsch, die Stärke der politischen Parteien in Italien nach ihrer Vertretung abzuschätzen. So schwach auch die Gruppe sein mag, welche gegen die Infedation der Regierung des Königs Humbert in der deutsch-österreichischen Allianz protestirt, so entspreche sie doch nichtsdestoweniger einem nationalen Gefühl. Die diplomatischen Faktionen hätten die Erinnerungen an die österreichische Herrschaft nicht so ganz vergessen können, als die Herren Mancini und Depretis glauben, und vielleicht sei es unflug von ihnen, den von ehemaligen Waffengefährten Garibaldi's manifestirten Aspirationen gar nicht Rechnung zu tragen.

In beiden Häusern des englischen Parlaments hat nun auch die Rede Chamberlain's anlässlich der Birminghamer Feier zu Interpellationen geführt. Man erkundigte sich, ob der Handelsminister mit seiner Befürwortung des allgemeinen Wahlrechts, gleicher Wahlbezirke und Beibehaltung der Unterhausmitglieder die Anschauungen der Regierung vertreten habe. Herr Gladstone und Earl Granville gaben jedoch Beide die Erklärung ab, daß Mr. Chamberlain lediglich persönlichen Anschauungen Ausdruck gegeben habe.

General Gurko ist zum General-Gouverneur in Warschau ernannt. Das wird den Polen wenig Vergnügen bereiten. Gurko ist ein rücksichtsloser, zufahrender Soldat, der zum Diplomaten keine Anlage besitzt. Albedinsky, der Vorgänger Gurko's, hatte durch sein gemäßigtes Verhalten, das oft mit den Petersburger Intentionen im Widerspruch stand, manche Illusionen in Warschau geweckt: diese sind durch Gurko's Ernennung begraben.

In der Nacht vom 21. wurden in Kairo 22 Personen verhaftet und ist die Verhaftung von 50 anderen unmittelbar bevorstehend. Darunter befinden sich zahlreiche ehemalige Officiere Arabi Paschas und ein muslimanischer Beamter.

Der neuernannte Gouverneur des Libanon Wassa Pascha hat bereits die Führung der Geschäfte von Ruitem Pascha übernommen. Bei seinem Amtsantritte hat er durchaus ruhige Zustände vorgefunden.

Aus Newyork wird bestätigt, daß die amerikanischen Erzbischöfe aufgefordert worden seien, sich im October nach Rom zu begeben, um sich über das Programm eines großen Concils der amerikanischen Kirche zu verständigen. Die Verhandlungen werden sich nicht auf die irdischen Angelegenheiten erstrecken.

Tonking, Samoa, Neuguinea.
Berlin, 22. Juni.

Die waghalsige und bisher nicht sehr glücklich verlaufene Expedition der Franzosen nach Tonking hat den deutschen Blättern zu einer Reihe von tiefen Erörterungen Veranlassung gegeben; wir überlassen es den Franzosen, sich über ihre eigenen Angelegenheiten ihre eigenen Köpfe zu zerbrechen und wollen es ruhig abwarten, in welcher Weise sie sich aus der Verlegenheit, in welche sie sich gestürzt haben, wieder herausziehen. In unserem Kopfe geistert sich zu dem Gedanken von Tonking als der nächstverwandte derjenige von Samoa. Freuen wir uns, daß wir nicht in Samoa in derselben Patsche sitzen, wie die Franzosen in Tonking!

In unserem lebhaftesten Erstaunen ist bei der Discussion über den Canal der eifrige Befürworter dieses Projectes, Herr Dr. Hammacher, auf die Samoa-Angelegenheit eingegangen und hat auseinander gesetzt, daß der Canal eine ganze Serie von Canalprojecten eröffnen soll, gerade wie das Samoaproject eine Reihe von Colonialprojecten habe einleiten sollen. Heute, so bemerkt der Redner, sei wohl Jedermann betäubt darüber, daß das Samoaproject gestürzt sei, denn dasselbe habe in seinem Falle die ganze Reihe der übrigen Colonialprojecte mitbegaben. So werde auch der Fall des Canalprojectes die Möglichkeit weiterer Canalprojecte beseitigen.

Wir sind erstaunt über diese Ausführung; wenn es wahr ist, daß der Canal irgend eine geistige Verwandtschaft mit dem Samoaproject hat — und wir sind weit davon entfernt, diese Ausführung in ichroffer Weise beitreten zu wollen, — so sollte man es sich recht ernsthaft überlegen, ob man von dem Projecte des Canalprojectes nicht noch in letzter Stunde Abstand nimmt. Wir müssen gestehen, daß wir uns die Rechnung in gerade entgegengesetzter Richtung zurecht gelegt hatten, wie Herr Hammacher. Wir hatten gehofft, nicht die Gegner, sondern die Freunde des Samoaprojectes würden heute zu den Befürwortern gehören und würden es ihrem ruhiger denkenden Genossen danken, daß sie damals jenen unglücklichen Entwurf zu Fall gebracht haben.

Wenn die Franzosen heute in überseeischen Abenteuern ihre Beschäftigung finden, einen Tag in Tunis, einen anderen Tag in Tonking, so kann uns das ja nur angenehm berühren. So lange ihre Phantasie und ihr Arm anderweit beschäftigt ist, werden sie uns an der Mosel und Maas in Ruhe lassen und wenn Deutschland auch in diesen Gegenden keine Niederlage zu fürchten hat, so ist es doch auch nicht angenehm, dort Siege ersehen zu müssen. Wenn wir aber heute in Samoa in ebenso unangenehme Verhältnisse verwickelt wären, wie die Franzosen in Tonking, so wären unsere Ausichten auf diese Ruhe wieder erheblich gesunken.

Wunderbar ist es, wie bei allen den französischen Colonial-Angelegenheiten, die jetzt Staub aufwirbeln, sich der alte Ausspruch bewährt: Chereche la femme! Die Hineinmischung des ewig Weiblichen hat allen diesen Unternehmungen ihren abenteuerlichen Charakter aufgedrückt und schon aus diesem Grunde möchten wir Deutschland vor allen colonialen Abenteuern behütet sehen; man sieht doch bei uns den Dingen noch nicht auf den Grund und wenn wir es auch könnten, wir möchten uns nicht in die Nothwendigkeit versetzt sehen, die geheime Geschichte der Herren zu studiren, welche einen Theil ihrer Samoa-Concursmasse durch einen Verkauf an das Deutsche Reich haben verfilbern wollen.

In England scheint man den Glauben, daß die deutsche Politik den Erwerb von Colonien endgiltig aufgegeben habe, nicht mit der gleichen Bestimmtheit zu theilen, wie Herr Dr. Hammacher dies thut. Man hat sich bereit, die britische Drohesflagge über den Küsten von Neu-Guinea wehen zu lassen, weil man uns nicht traute; man hatte befürchtet, wenn man sich nicht beile, werde eines Tages das schwarz-weiß-rothe Banner an jenem Gestade wehen. Wir können den Eng-

Feuilleton.
Im Feuer.
Erzählung von F. Arnefeld.
(41. Fortsetzung.)

Diese Stunden der Finsterniß, die ihn an Winterabenden umhüllten, wenn nach der strengen Vorschrift das Licht erloschen war und er wachend auf seinem Lager saß, waren für ihn die quälendsten. Dann brach die mühsam erzwungene Fassung zusammen, dann stieg die Vergangenheit vor ihm auf, dann packte ihn eine wahrhaftige, verzehrende Sehnsucht nach der Freiheit, daß er aussprang und an den Eisenstäben vor dem kleinen Fenster seiner Zelle rüttelte; das brachte ihn dann wieder zu sich und verzweifelt rief er aus: „Thor, was willst du da draußen? Für dich ist kein Raum mehr unter den ehrlichen Menschen, du bist ein Zuchthäusler, ein Gebrauchsmarker, dessen Nähe man flieht, du bist todt für die, welche dich einst gekannt haben, niemand fragt nach dir, niemand denkt mehr an dich. Erscheinst du wieder unter den Menschen, so werden sie erschrecken und vermeinen ein Gespenst zu sehen! Alle, alle haben mich vergessen, Else, Else, auch du, auch du!“

Während der Gefangene in seiner Zelle bitter und klagend nach Else Harnisch rief, weinte sie in ihrem freundlichen Stübchen nicht minder Thränen um ihn. Beklagte sie ihn wie einen geliebten Gestorbenen, hegte sie in der Tiefe ihres Herzens noch die Hoffnung, ihm dennoch einst angehören zu dürfen? Sie sprach sich mit keiner Silbe darüber aus, niemand, auch nicht ihr Vater hatte je wieder von ihr den Namen Fritz vernommen, aber sie wies auch jede Bemerkung, an der es dem wohlhabenden und hübschen Mädchen nicht fehlte, mit einer Entschiedenheit von sich, welche ihr vor den Freiern bald Ruhe verschaffte, um so mehr, als zu den Bekannten aus früherer Zeit neue sich nicht gesellten.

Die Vorgänge in Mosburg hatten Harnisch und seiner Tochter den Aufenthalt daselbst verleidet; der Bäcker hatte das lang geplante neue Haus an der Stelle des niedergebrannten nicht selbst aufzuführen lassen, sondern die Bauielle verkauft und war, nachdem er auch seine übrigen Liegenheiten zu Gelde gemacht, etwa ein halbes Jahr nach dem Brande mit seiner Tochter und der Base in die Nestzogen gezogen. Sie bewohnten in einer der stilleren Straßen der Vorstadt eine hübsche Wohnung, der Bäcker hatte in einem nahegelegenen Restaurant bald wieder seine regelmäßige Spielpartie und eine Gesellschaft gefunden, welche Zeitungen las und mit ungeheurer Weisheit Regierung, Volksvertretung und städtische Verwaltung kritisirte. Else schloß sich niemand an; ein gelegentlicher Ausgang, dann und wann der Besuch eines Theaters oder einer Sebenswürdigkeit war ihr genug; sie genoß die Annehmlichkeit der Großstadt, zurückgezogen und unbemerkt nach eigenem Gefallen leben zu dürfen.

Obgleich Else's Unverschämtheit gegen Hermann eine Erklärung zwischen ihr und Jerta Herrlich zuwege gebracht hatte, hielt die letztere, welche noch immer in England weilte, doch einen Briefwechsel mit der Jugendfreundin aufrecht. Was sich zwischen sie und Else gedrängt hätte, zog sie auch gleichzeitig wieder zu dieser hin, denn sie ließ nicht ab, dem Freunde bei ihr das Wort zu reden, da sie ihn genugsam kannte, um zu wissen, daß von seiner Seele der letzte Druck erst dann genommen sein werde, wenn Else ihm verzeihend die Hand gereicht haben würde.

Noch konnte sich Else aber nicht entschließen, das befreiende Wort zu sprechen, zu schwer und bitter lastete auf ihr Fritz Behnede's Geschick. „Er wird auch ohne mich Pfarrer werden und — seine Frau Pfarrerin finden,“ sagte sie mit einem traurigen Lächeln, in das sich doch ein Anflug der früheren Schelmerlei mischte, wenn sie einen Brief Jerta's zur Seite legte, der wieder und wieder von Hermann handelte. Jerta war in der That in der lebhaftesten Verbindung mit Hermann geblieben. Keine Woche verging, ohne daß ein Schiff dem Freunde einen ausführlichen Brief von ihr brachte, ohne daß ein solches

eine Antwort von ihm hinübertrug, die ihr eine getreue Schilderung seines Lebens und Wirkens gab.

Unter Arbeit und Entbehrungen steuerte er mutzig auf sein Ziel zu und leise, ganz leise, aber Jerta's klopfendem Herzen vernehmlich stahl sich durch seine Zeilen die Hoffnung, daß ihm mit dem erwählten Berufe auch ein anderes Glück winken werde, schöner und voller, als er einst geträumt, es an der Seite der Jugendgepielin zu finden.

XIII.

Zum drittenmale war der Mai wiedergekehrt, seit Fritz Behnede im Zuchthause saß, aber er hatte nur für eine kurze Zeit Lenzenshauch und Sonne gebracht, noch ehe er ganz zu Ende gegangen war, stellte sich eine glühende Hitze ein, die viele Wochen anhielt, ohne daß ein erquickender Regen die lebenden Naturen und die ermattenden Menschen erquickt hätte. Die anhaltende Dürre drohte die Hoffnungen des Landmannes auf eine gesegnete Ernte zu schanden zu machen, sie erfüllte das Herz des Gärtners mit Bangen um seine Pflanzlinge, denen er durch fleißiges Begießen die Labung zuzuführen bemüht war, die der in unveränderlicher Bläue herniederlagende Himmel ihnen hartnäckig verweigerte.

An einem furchtbar heißen Julitage war Fritz vom Morgen an bemüht, Wasser zum Begießen der Beete und Rabatten herbeizuschleppen, was um so beschwerlicher ward, als der Bach zur Hälfte ausgetrocknet war und ihm von dem Oberaufseher keine Hilfe beigegeben ward. Der Mann war erst seit kurzer Zeit in seinem Amte und hatte es von Anfang an wie eine persönliche Beleidigung empfunden, daß dieser Sträfling unter den Augen des Directors arbeitete und seiner Botschaftigkeit gewissermaßen entzogen war. Schon lange wartete er auf eine Gelegenheit, ihn seine Macht fühlen zu lassen, und jetzt glaubte er sie gekommen zu sehen.

Der Director war auf ein paar Tage zu einem erkrankten Schwager gereist; war es Fritz immer daran gelegen, den Garten in musterhafter Ordnung zu halten, so bot er während der Zeit, wo

Ländern auf diese rasche That nicht anders antworten, als mit einem herzlichen und aufrichtigen: „Wohl bekomms.“

Zur Zeit, als eine wirkliche Gefahr obwaltete, daß der Reichstag die Samoa-Vorlage genehmigen würde, haben wir uns mit dem Troste abgefunden, daß wir eine Summe von 20 Millionen opfern, die uns zwar traurige, aber doch auch lehrreiche Erfahrungen eintragen werde, und daß nach den Ergebnissen, die uns dort bevorstünden, Niemand mehr den Muth haben würde, ein zweites Colonialproject zu empfehlen.

Es muß rund heraus gesagt werden, daß wir zu einer colonialen Politik nicht berufen sind. Wir sind es nicht, weil wir die allgemeine Wehrpflicht haben und die Knochen eines pommerischen Musketers an ein coloniales Abenteuer wagen dürfen, weil wir in Samoa nicht Gefahren laufen dürfen, wie die Franzosen sie eben jetzt in Tonking betreiben.

Wir preisen es als ein Glück, daß Fürst Bismarck zur Zeit, als er sich auf der Höhe seiner Macht und die liberale Partei auf dem tiefsten Punkt ihres Ansehens befand, die Samoa-Vorlage nicht hat durchsetzen können und daß der nächsterne Sinn der Volkvertretung damals noch stark genug gewesen ist, um Unternehmungen von unübersehbaren Folgen abzuwenden.

Inland

Debreczin, 22. Juni. Die für die Wahl des Obergerichtsraths des reformirten Kirchendistricts jenseits der Theiß eingereichten Stimmen wurden gesammelt und ist das Resultat der Abstimmung folgendes: Koloman Tiba erhielt 257 Stimmen, Johann Vallyi 246 Stimmen; Graf Melchior von Papp 6, Graf Jos. Degenfeld zwei und Valentin Armos 1 Stimme.

Wien, 22. Juni. Kragewski wurde noch am 13. d. aus Berlin nach Dresden überführt. Im Dresdener Gefängnisse wird er gut behandelt, bewohnt ein anständiges Zimmer, hat eigenes Bettzeug und verköstigt sich selbst.

Ausland

Paris, 22. Juni. Der Minister-Präsident empfing den hinesischen Botschafter. Die Abgeordneten ersuchten um eine neuerliche Audienz beim Minister-Präsidenten, erhielten jedoch bisher keine Antwort.

Bernhard abwesend, doppelt und dreifach alles auf, daß kein Pflänzchen verloren gehe. An dem Tage, wo die Rückkehr des Directors bevorstand, sollte alles frisch und sauber aussehen, und gerade an diesem Tage verjagte der Oberaufseher mit häßlichem Lächeln jede Hilfe.

Der lustige Krieg.

Man sah es dem hohen Herrn an, daß ihm die Anwesenheit der alten Dame fatal war, er war aber zu sehr Weltmann, um es auszusprechen. Auch hoffte er, die Mutter der kleinen Soubrette, welche seine Leidenschaft bedenklich angefaßt, würde wieder verschwinden, wie sie gekommen sei.

Die Journale berichten, es gehe aus den letzten aus Madagaskar eingetroffenen Depeschen hervor, daß die Königin von Madagaskar seit sechs Monaten tot sei; die Militär-Partei habe dies jedoch verheimlicht.

Rom, 22. Juni. Der „Moniteur de Rome“ veröffentlicht das Resümé des vom Papste an den Präsidenten Grévy gerichteten Schreibens, welches ein sehr umfangreiches Document ist und eine wohlwollende aber feste Sprache führt.

London, 22. Juni. Der japanische Botschafter Ito erklärte dem ihn interviewenden Correspondenten des „Standard“ Folgendes: Er glaube nicht an einen Krieg zwischen China und Frankreich.

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 25. Juni. Sr. k. Hoheit Erzherzog Josef ist am 22. d. Morgens 7 1/2 Uhr im Bade Vorhof eingetroffen und wurde überaus herzlich empfangen, was auf den hohen Gast einen sehr angenehmen Eindruck machte.

Der k. ung. Justizminister hat den Kanzlisten des Kronstädter k. Gerichtshofes, Stefan Udvarnok, zum Grundbuchadjuncten bei demselben Gerichtshofe ernannt.

Der Centralwahlaußschuß hielt Samstag den 20. d. unter dem Vorsitze des Herrn Comitats-Vizepräsidenten August Senor eine neuerliche Sitzung, in der nach eingehender Prüfung sämtliche Wählerlisten für richtig befunden wurden.

Militär-Concert. Trotz des gestrigen Regenwetters war die große Bierhalle gut besucht, nur mit dem Unterschiede, daß das Publicum statt auf dem freien Plage vor der Veranda in den inneren Räumlichkeiten sich placiren mußte.

Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel, Graf Paul Székely, ist am 23. d. M. von Budapest abgereist und

Lustiger Krieg, was ist das. Eine Operette von Strauß. Von Strauß, aba, hat hübsche Walzer componirt. Glaube, habe davon gehört. Soll hübsch sein, pikant.

kommt am 28. d. in Klausenburg an. In den siebenbürgischen Theilen wird der Minister die seinem Ressort unterstehenden Anstalten besichtigen, und am 29. d. nach der Hauptstadt zurückreisen.

In Klausenburg eine Büßeluh. Selbstverständlich blieb die schwarze Milchpendelin tod am Plage.

In Salzburg hat sich vorgestern ein bedauerlicher Unfall zugetragen. Ein Gurgast vertrieb sich nämlich die Zeit mit Neuloberzieltschießen auf dem Felde, wobei ein Schuß einer Romanin, Mutter von 6 Kindern, in's Auge drang.

Die Schlußprüfungen des im Maros-Basarhelyer Zeltlager dislocirten Honvéd-Lehrbataillons wurden am 22. d. in Gegenwart des Districts-Commandanten Generalmajors Pacor, Generalmajors Mangelius und Obersten Kreybig abgehalten und sind glänzend gelungen.

Die ordentliche Jahres-Generalversammlung des Siebenbürger Landes-Central-Notar-Vereins findet am 30. Juni l. J. in Mediasch mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung der Generalversammlung durch den Präsidenten um 10 Uhr Vormittags.

(Ein 11-jähriges Mädchen als Selbstmörderin.)

Aus Székely-Kerekszur, 20. d., wird geschrieben: Eine bei uns nicht dagewesene Begebenheit hat sich vor einigen Tagen zugetragen. Anna Antal, ein 11-jähriges Mädchen aus St. Abraham und Maria Szilagyi, 13 Jahre alt, aus Martonos gebürtig, beide in Sz. Kerekszur bei einem Kipfelsäcker dienend, verkauften Kipfel auf dem Markte.

Schließlich kam die Sache vors Gericht. Auf Grund des ärztlichen Zeugnisses und nach Anhörung der Klägerin wurde ein Protocol aufgenommen und die Tagelohnung auf den 18. Juni anberaumt. Damit war die Klägerin noch nicht beruhigt; sie hakte ihre Freundinnen auf, welche die Anna Antal als eine Mörderin stempelten und sie beängstigten, daß sie in Kerker kommen werde.

Ah wie schade, flüster Anna. Der Ton klang meckwürdig aufrichtig. Thut nichts, kleine Dame. Komme wieder. Aber schweigen! Nicht wahr? Adieu Frau Lehwald. War mir in der That ein großes Vergnügen. Apropos kleine Dame, dies zum Andenken und für Ihre liebenswürdige Unterhaltung.

Sz. 5081/1883.

[422] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Gilea Jon es neje végrehajlatának Gilea Simion és Paraschiva végrehajlatát szenvedő elleni ügyében, az 59 frt. 94 kr. tőke, 36 frt. 42 kr. eddigi és 4 frt. 10 kr. jelenlegi és még ezután költségek behajtása végett a Gilea Simion és Paraschiva nevére felvett a porcestii 158. sz. tjkvben A. 1-26. r., 296, 297, 1681, 1934/1, 2039, 2291, 2308, 2535, 2536, 4322, 4447, 4448, 4824, 4828, 4975/150, 5037/70, 5719/1, 6099, 6223, 6312, 7002, 7120, 7135, 7445, 8277, 8278, 8280, 8274/3, 8599, 8870, 9975. hr. sz. és összesen 348 frt. 80 kr-ra becsült ingatlanok az 1883. évi július hó 20-ik napján, délelőlt 9 órákor, a porcestii irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, úgy mint:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanok megfelelő becsára, melyen alul is az árverésre kitűzött birtokok el fognak adni.
2. Árverezni kívánók a végrehajlató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételár két egyenlő részletben és pedig: az első az árveréstől számított 15 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 30 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számított 6% kamatokkal együtt a helybeli kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekezeése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelte felek bármelyikének kérelmére az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.
A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1883. évi május hó 11-én tartott üléséből.

Unentbehrlich für jedes Wirthschaftsgeft ist das mit dem 1. Juli 1883 in Kraft tretende Gesetz über den

Wirthshaus-Credit,

welches laut §. 26 dieses Gesetzes bei Strafe von 50 fl. 6. W. in jedem Wirths- und Caféhause ausgehängt sein muß. Für Siebenbürgen in den 3 Landesprachen in Blacatform zu haben in A. Schmiedicke's Buchhandlung in Hermannstadt. Preis 15 fr. — aufgespannt 30 fr. Gegen Einsendung von 17, respective 35 fr. erfolgt nach auenwärts franco-Zufendung. [498] 3-3

Echter Medicinischer Malaga-Seect

nach Analyse der k. k. Suchstation für Weine in Klosterneuburg ein sehr guter, echter Malaga, als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc., gegen Blutmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In 1/1 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der SPANISCHEN WEINHANDLUNG VINADOR WIEN HAMBURG zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30. In Hermannstadt bei Herrn August Teutsch, Apotheker „Zum Löwen“. [412] 2-3

Ein solides Mädchen

wird aufgenommen in der Conditorei Berthold Frentz als Caffee-Mädchen. [504] 2-2

Administrateur forestier.

Slave, qui a passé en Autriche les deux examens d'Etat en économie forestière; au courant des langues allemande et française, de la mécanique théorique et pratique, de la tenue des livres en tout genre, des affaires administratives et judiciaires; capable de systématiser l'économie forestière, de diriger des établissements d'exploitation des forêts, et qui peut vérifier sa conduite et ses capacités avec des bons certificats, désire changer de place, afin de donner plus d'extension à son activité chez un grand propriétaire. S'adresser sous les init. „B. B. Nr. 25“ à Mr. Rodolphe Mosse à Budapest, V., Göttergasse 3. [493] 2-3

Anatherin - Mundwasser

leicht blutendes Zahnfleisch, lockere Zähne und üblen Geruch aus dem Munde.

Nachdem ich das „Anatherin-Mundwasser“ von Dr. J. G. Popp, I. Hof-Zahnarzt in Wien einige Zeit gebraucht und die wohlbekannteste Wirkung desselben auf mein krankhaftes, leicht blutendes Zahnfleisch und lockere Zähne, welche wieder ihre Festigkeit erlitten, empfunden habe und auch den üblen Geruch im Munde beseitigt sehe, so fühle ich mich angelegentlich veranlaßt, diesem Mundwasser das wohlverdiente Lob zu ertheilen und es Jedermann bestens anzuempfehlen. Franz Schragel m. p., Beamter des k. k. Hauptzollamtes.

Herrn Dr. J. G. Popp.

I. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2. Szendrő, 25. Juni 1868. Euer Wohlgeborener!

Ich gebrauche schon seit mehreren Jahren Ihr rühmlich bekanntes „Anatherin-Mundwasser“ mit dem besten Erfolge, doch wird selbes schon so vielfach nachgemacht und verfälscht, daß ich mich entschlossen habe, um eine echte Waare zu erhalten, direct an Euer Wohlgeborenen mit der Bitte mich zu wenden, mir per Postnachnahme 4 Flaschen „Anatherin-Mundwasser“ und 6 Schachteln Zahnpulver per Post zu senden. Indem ich meine Bitte nochmals wiederhole, zeichne ich mich mit größter Hochachtung ergebenster

Dr. Ludwig v. Michnetz, I. Bezirksarzt. [126] 2-4

Zu haben in Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, A. Teutsch, Apotheker, W. F. Morscher, Apotheker, F. A. Reissenberger, Heiner Ding, S. Stengel, Kaufleute; in Alvinz bei Herrn A. Hanzeros, Apotheker; in Birkheim bei Herrn W. Ueberrath, Apotheker; in Blasendorf bei Herrn C. Schieszl, Apotheker; in Borgoprund bei Herrn A. Wachsmann, Apotheker; in Broos bei Herrn J. Graffius und Herrn L. Bánfalvy, Apotheker; in Diosó-Szent-Márton bei Herrn A. Weber, Apotheker; in Gross-Sohenk bei Herrn Fr. Binder, Apotheker; in Helttau bei Herrn G. Binder, Apotheker; in Karlsburg bei Herrn J. Frühlich und Herrn S. Mihelyes, Apotheker; in Kronstadt bei den Herren Wilh. Jekelius, Ad. Kugler, Joh. Gooss, Jul. Hornung, C. Schuster, Apotheker; in Leschkirch bei Herrn C. Gross, Apotheker; in Marienburg bei Herrn Fr. Folberth, Apotheker; in Mediasch bei Herrn A. Hintz, Apotheker; in Mühlbach bei den Herren J. C. Reinhardt, J. Ludwig Binder, Apotheker; in Reps bei Herrn Ed. v. Melas, Apotheker; in Reussmarkt bei Herrn C. F. Schimert, Apotheker; in Salzburg bei Herrn J. v. Cronberg, Apotheker; in Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher & Söhne, J. B. Teutsch, Kaufleute; in Zeiden bei Herrn M. Reiner, Apotheker, in Szász-Regen bei Herrn E. Wermescher, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaarenhandlungen, Materialien-Handlungen Siebenbürgens.

Oberstabsarzt Dr. Müller's

Miraculo-Injection

und Willen heilen gefahrlos und schmerzlos jeden Ausfluß der Harnröhre, Tripper (weißer Fluß) in einigen Tagen. — Preis 1 fl. 60 kr., per Post 25 fr. mehr. Schwächestände.

Pollutionen, Impotenz, Manneschwäche (Folgen der Onanie) werden bei jungen und alten Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate. — Preis 3 fl. 10 kr., per Post 25 fr. mehr.

Alleinbezug nur aus der St. Georgs-Apotheke des Max Schmid, Wien, V., Wimmergasse 33, wozin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. [508] 1-12

Ein solides Mädchen,

im Rechnen bewandt, wird als Cassierin im Grand-Café auf der Breiterpromenade sofort aufgenommen. [505] 2-3

Eine Wärterin

für ein hiesiges Institut findet sofortige Aufnahme. Wo? sagt die Administration dieses Blattes. [506] 2-2



Preise der Mieder von 5. R. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [13] 25-52

Ich habe bei der jüngst stattgefundenen großen Liquidation

der ersten und größten Fabrik türkischer Handtücher eine riesige Quantität dieser Erzeugnisse angekauft und verkaufte für den fabelhaft billigen Preis von nur fl. 3.50 12 Stück

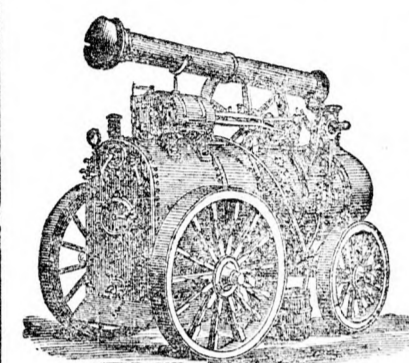
Türkische Handtücher,

welche früher das Dreifache gekostet haben. Diese vorzüglich guten türkischen Handtücher, deren jedes einzeln zusammengelegt, mit rother Bordure und Franzen versehen sind, eignen sich vorzüglich zum Frottiren, sind eine sehr practische Wirthschaft und bieten ein schönes effectvolles Geschenk. Jede Sparame und practische Hausfrau, sowie jeder umfichtige Familienvater wird sich wohl beeilen, von diesen Handtüchern zu bestellen, zumal der ganze Vorrath bei dieser seltenen Billigkeit sehr bald vergriffen sein dürfte. — Alleiniger Vertheilungsort für Oesterreich-Ungarn bei

Ch. Kann, General-Exportation, Wien, II., Leopoldgasse 11.

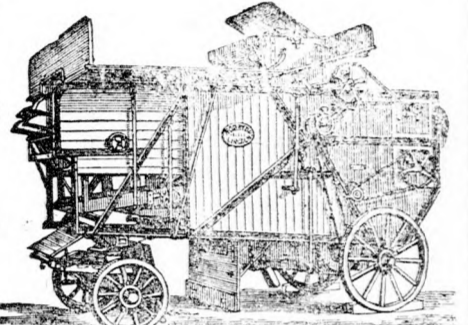
Verandt gegen vorherige Geldeinsendung oder Postnachnahme. [397] 6-6

ROBEY & COMP.



empfehlen ihre überall preisgekrönt, vorzüglichsten LOCOMOBILEN,

so auch ihre unübertrefflichen Patent-Eisenrahmen-Dreschmaschinen zu den billigsten Preisen.

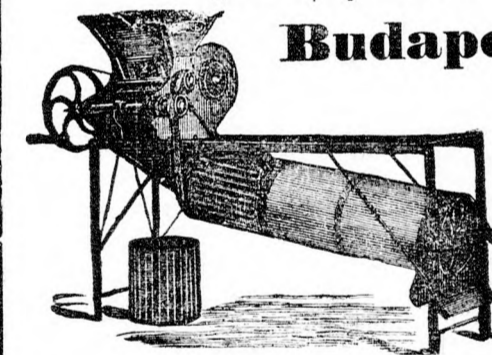


Preiskataloge, so auch von den ersten Herrschaften und Landwirthen stammende Zeugnisse und Briefe über die unübertreffliche Leistungsfähigkeit und außerordentliche Dauerhaftigkeit unserer Dampf-Dreigarnituren werden auf Verlangen franco zugesandt. BUDAPEST, IX. Bezirk, Üllöerstrasse Nr. 35.

JOSEF BROGLE,

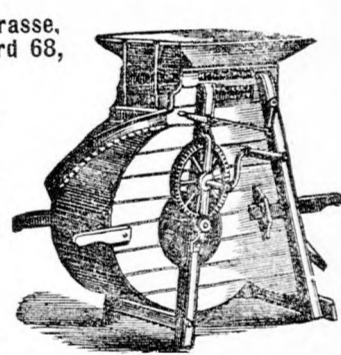
Maschinen- und Siebblech-Fabrik, [414] 10-40

Budapest, Fabrik: Aeussere Waitznerstrasse, Niederlage: Waitznerboulevard 68,



empfiehlt seine auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen prämirten verbesserten

Trieure mit Wechselsieben.

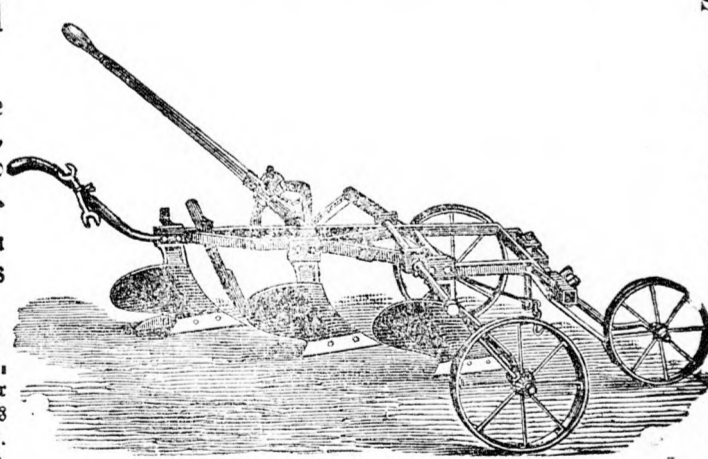


Körnerputzmaschinen mit Saugwind.

Gelochte und geschligte Bleche für Mühlen, Bienezüchter und technische Zwecke.

Das Neueste auf diesem Gebiete ist H. Schmid's patentirter National-Reuter.

Am 3. August 1882 unter Zahl 17,567 patentirt als das einzige beste Fabrikat. Größe 4' 4" hoch, 2' 4" breit, Gewicht 50 Kgr., Preis 55 fl.



Specialität für Mühlen.

Dreischarrige Pflüge aus Eisen und Stahl.

Dreidrehmaschinen-Siebbleche für Dampf- und Göppel-Maschinen.

Göppel-Dreschmaschinen.

Preis-Courante auf Wunsch franco und gratis.

Agentur u. Niederlage in Hermannstadt bei Herrn A. Török.

Ungarische Rothe-Kreuz-Lose.

Jährlich 3 Ziehungen.

Jährlich 3 Ziehungen.

Nächste Ziehung am 1. Juli d. J.

Haupttreffer 50,000 fl., ferner 1 Treffer à 5000 fl., 4 Treffer à 1000 fl., 10 Treffer à 500 fl., 25 Treffer à 100 fl., 30 Treffer à 50 fl., 52 Treffer à 25 fl.

Außer der Gewinnziehung findet auch eine Amortisations-Ziehung statt; jedes in der Amortisations-Ziehung mit dem kleinsten Treffer gezogene Los spielt weiter auf alle Haupttreffer.

Diese Lose sind zum Tagescourse zu haben in Hermannstadt bei der „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt und bei der

Wechselstube der Pester Ungarischen Commercialbank, Budapest, Dorotheagasse 1, sowie bei allen Banken und Wechselstuben des Landes.

[440] 24